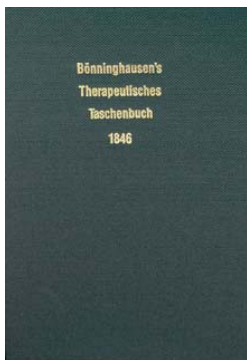


Clemens von Bönninghausen Bönninghausens Therapeutisches Taschenbuch

Leseprobe

[Bönninghausens Therapeutisches Taschenbuch](#)

von [Clemens von Bönninghausen](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b1103>

Das Kopieren der Leseprobe ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoulkas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.



Therapeutisches
TASCHENBUCH

für

homöopathische Aerzte,

zum Gebrauche

am Krankenbette

und beim Studium

der reinen Arzneimittellehre,

herausgegeben

v o n

Dr. C. von Bönninghausen,

Königl. Preussischem Reg.-Rath a. D., ausübendem homöopathischen Arzte und vieler gelehrten Gesellschaften des Inn- und Auslandes wirklichem, Ehren-, oder korrespondirendem Mitgliede.

Münster 1846.

Druck und Verlag der Coppenrath'schen Buch- und
Kunsthandlung.

Dem
**gefeierten Pfleger, Beschützer und
Förderer der Wissenschaft,**

H e r r n

E i t h o r n

E x c e e n z

Königlichem wirklichen Geheimen Staats - Minister der
Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten,
Grosskreuz mehrerer hohen Orden u. s. w.

mit aufrichtigster Verehrung gewidmet

vom

Herausgeber.

Vorrede.

Ueber fünfzehn Jahre sind verflossen, als ich zuerst diejenige Form eines „Repertoriums der homöopathischen Arzneien“ einführte, welche sich entweder in meinen ursprünglichen Ausgaben, oder in den, nach meinem Muster bearbeiteten und im Wesentlichen unveränderten Handbüchern unsers fleissigen Jahr einer grossen Verbreitung erfreut und eben dadurch ihre Brauchbarkeit bewährt hat.

Ein eben so langer, ununterbrochener Gebrauch war mehr, als hinreichend, über die Vortheile und Mängel derselben zu urtheilen, und dass noch bis zur neuesten Zeit herab ähnliche Werke erscheinen und reichlichen Absatz finden, beweiset zur Genüge, dass dem Bedürfniss derselben noch immer nicht hinreichend abgeholfen ist.

Es liegt wohl ausser allem Zweifel, dass das fleissige und umsichtige Studium der reinen Arzneimittellehre durch kein Repertorium, es möge sein, welches es wolle, vollständig ersetzt werden kann. Auch ist Nichts weniger jemals meine Absicht gewesen, als Jene entbehrllich zu machen; vielmehr halte ich sämtliche Werke,

die solches bezwecken, für unbedingt schädlich. Dagegen lässt sich eben so wenig in Abrede stellen, dass der homöopathische Arzt sich nur in den, ihm oft sparsam genug zugemessenen Mussestunden solchem Studium widmen kann, in der Praxis aber irgend einer abgekürzten, leicht übersichtlichen und das Charakteristische hervorhebenden Zusammenstellung der Symptome bedarf, um seinem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, damit er im Stande sei, bei jedem konkreten Krankheitsfalle unter den im Allgemeinen indizirten Mitteln das homöopathisch passendste Heilmittel mit Sicherheit und ohne zu grossen Zeitverlust zu finden.

Die Mängel der seitherigen Repertorien haben, meines Erachtens, ihren Grund hauptsächlich darin, dass die Bearbeitung derselben sich auf dasjenige beschränkte, was in der reinen Arzneimittellehre vorlag, verbunden mit den, allerdings vorher sorgfältig geprüften Resultaten der Praxis, niemals aber die Gesamtheit beider benutzt wurde, um zur Werthsbestimmung jedes Symptoms, zur Ergänzung der Unvollständigen unter ihnen und zur Ausfüllung zahlreicher, dem Praktiker jeden Augenblick aufstossenden Lücken Anleitung zu geben.

Wenn eine Menge von Symptomen dadurch unvollständig wird, dass entweder die genaue Angabe des Körpertheils, oder jene der Empfindungen, am häufigsten aber die der Verschlimmerung oder Besserung durch Zeit, Lage und Umständen dabei vermisst wird: so werden die Schwierigkeiten der richtigen Auffassung und Erkenntniss ihrer Werthe für den Heilbedarf dadurch noch um so mehr erschwert, dass das

Charakteristische sich nie in einem einzelnen, auch noch so vollständigen Symptome ausspricht, dass die Individualität des Prüfenden durchgängig auf die Prüfungen einen bedeutenden, leicht irreleitenden Einfluss übt, dass überdem, neben manchen Wechselwirkungen untergeordneten Ranges, auch Nachwirkungen mit unterlaufen, und dass überhaupt der Werth oder Unwerth der meisten Zeichen erst durch mühsame Vergleichung des Ganzen, niemals aber ohne Vorstudium im Augenblicke selbst, wo man dessen bedarf, aus der blossen reinen Arzneimittellehre beurtheilt werden kann.

Eine unausbleibliche Folge hiervon war deshalb bei der alten Einrichtung der Repertorien einerseits die Zerstreung vieler, mehr oder weniger wichtiger Zeichen unter verschiedenen Rubriken, welches die Auffassung der Gesamtheit erschwert, anderseits eine Unzahl von Lücken, zu deren Ausfüllung jede Grundlage fehlte, worauf die Analogie hätte fussen können.

Diese Unsicherheit und Unvollständigkeit bei aller Weitläufigkeit, welche jedem Homöopathen zur Genüge bekannt ist, veranlasste mich seit mehren Jahren, eine Einrichtung zu suchen, welche die vorerwähnten Mängel wenigstens in so weit beseitigte, als solches noch dem bisherigen Stande unserer Wissenschaft möglich war, und ich muss es dankbar den Manen meines verewigten Lehrers und Freundes Hahnemann nachrühmen, dass er mich dabei in ununterbrochenem Briefwechsel mit trefflichem Rathe unterstützt hat.

Aus Scheu vor noch weiter getriebener Zertheilung der Symptome, als bisher geschehen